


**46. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2013

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de



Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Joachim Wölfle (bis 30.6.2013)
Prof. Dr. med. Rainer Ganschow (seit 1.7.2013)
Dr. med. Carola Seidel

Informatiker:

Herr Michael Velten

Sekretariat

Frau Waltraud Dahmen

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen
Zentrum für Kinderheilkunde
Universitätsklinikum Bonn
Adenauerallee 119
Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211
Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de
Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel
Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
1.1	Einleitung.....	5
1.2	Aufgaben und Schwerpunkte.....	6
1.3	Qualitätssicherung	8
2	Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen	9
2.1	Telefonische Anfragen	9
2.2	Anfragen per mail	10
2.3	Verteilung der Anrufe über das Jahr.....	11
3	Anrufer	12
3.1	Art der Anrufer	12
3.2	Geographische Herkunft der Anrufer	14
3.3	Anzahl der Beratungen seit 1967.....	16
3.4	Verteilung der Anrufe über die Wochentage.....	17
4	Patienten	18
4.1	Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen.....	18
4.2	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern	19
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen	20
4.4	Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle	21
5	Noxen bei humanen Vergiftungsfällen.....	22
5.1	Klassifizierung der Noxen	23
5.1.1	Medikamente	23
5.1.2	Haushaltsmittel.....	26
5.1.3	Pflanzen	27
5.1.4	Chemikalien	28
5.1.5	Schädlingsbekämpfungsmittel	29
5.1.6	Genussmittel (Alkohol und Tabak)	30
5.1.7	Drogen	31
6	Ätiologie der Vergiftungen	32
6.1	Ätiologie	32
6.1.1	Ätiologie bei Kindern.....	32
6.1.2	Ätiologie bei Erwachsenen.....	33
6.1.3	Ätiologie bei allen Patienten	34
7	Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf	35
7.1	Schweregrad bei Kindern	35

7.2	Schweregrad bei Erwachsenen	36
7.3	Schweregrad aller Patienten	37
8	EDV-Infrastruktur und Quellen.....	38

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 37.550 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr 2012 (32.328 angenommene Anrufe) ist die Anzahl der angenommenen Anrufe um 5.222 Anrufe bzw. 16% gestiegen. Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage geht hervor, dass die eigentliche Anrufzahl noch höher liegt.

Insgesamt hat die Anzahl der angenommenen Anrufe im letzten Jahr so deutlich zugenommen wie in den letzten Jahren nicht. (2012: 32.328, 2011: 33.165, 2010: 30.063 Anrufe).

Die Beratungszahlen haben sich seit 1997 verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Einen besonderen Schwerpunkt bildete Jahr 2013 die Entwicklung eines zeitgemäßen Telefonmanagements. Das bis dato bestehende Telefoniekonzept war über 20 Jahre alt und stammte aus den 1980er oder 1990er Jahren. Seitdem wurde es weder weiterentwickelt noch an die um ca. 60% gestiegenen Anrufzahlen angepasst. Viele Anrufer mussten ihr Anliegen erst zwei Mitarbeitern schildern, bevor sie mit den Giftberatern verbunden werden konnten. Außerdem gab es keine Rufnummernhistorie, so daß eine manuelle Pflege an mehreren Stellen erforderlich war. Auswertungen über Anrufzahlen konnten nur mit hohem Aufwand erstellt werden.

Sowohl die Konzeptionierung als auch die Implementierung stellten sich als sehr zeitaufwendig heraus. Insbesondere die Anforderung eines 24/7 Betriebes mit Integration in die bestehende Telefonanlage der Kinderklinik und unter Einbindung der organisatorischen Integration in die Dienstplanung der Kinderklinik war nur mit wenigen Lösungsanbietern und nach aufwendiger Konzeption abbildbar. Nach der Implementierung steht nun eine Telefonielösung zur Verfügung, die in die bestehende Infrastruktur der Kinderklinik integriert ist, die Anrufer persönlich begrüßt, direkt mit dem Giftberater verbinden kann, verlässliche Zahlen für Statistiken und Dienstplanung bereitstellt, die Akzeptanz der Wartezeit erhöht und die Berater durch Anreicherung mit Zusatzinformationen wie z.B. Rufnummernhistorie mit Ort und Postleitzahl unterstützt.

Wie in den in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2013 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen 37.550 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einer Zunahme von 16% im Vergleich zum Vorjahr und 25% im Vergleich zu 2010.

Anzahl der Anrufe	2013	2012	2011	2010
Tagdienst (8:00 bis 22:30, seit 2012 bis 23:00)	31744	28126	28542	25059
Nachtdienst (22:30 bis 8 Uhr, seit 2012 ab 23:00)	5806	4202	4623	5004
SUMME	37550	32328	33165	30063

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2010 – 2013

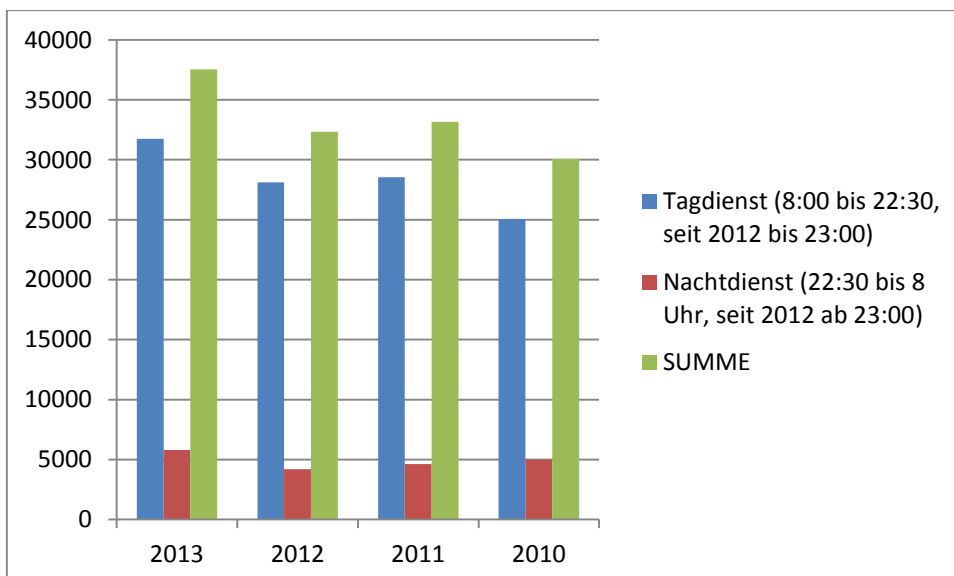


Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2010 - 2013

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 170 (2012: 167, 2011: 153) als beantwortet dokumentiert.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2013	Anrufe 2012	Anrufe 2011
Januar	2769	2542	2471
Februar	2444	2424	2237
März	2749	2503	2598
April	2844	2536	2622
Mai	2949	2723	2894
Juni	3185	2710	2701
Juli	3575	2845	2994
August	3286	3051	3346
September	3338	2823	3079
Oktober	3808	2998	2875
November	3312	2625	2634
Dezember	3291	2548	2614
SUMME	37550	32328	33065

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2011 bis 2013 im Vergleich

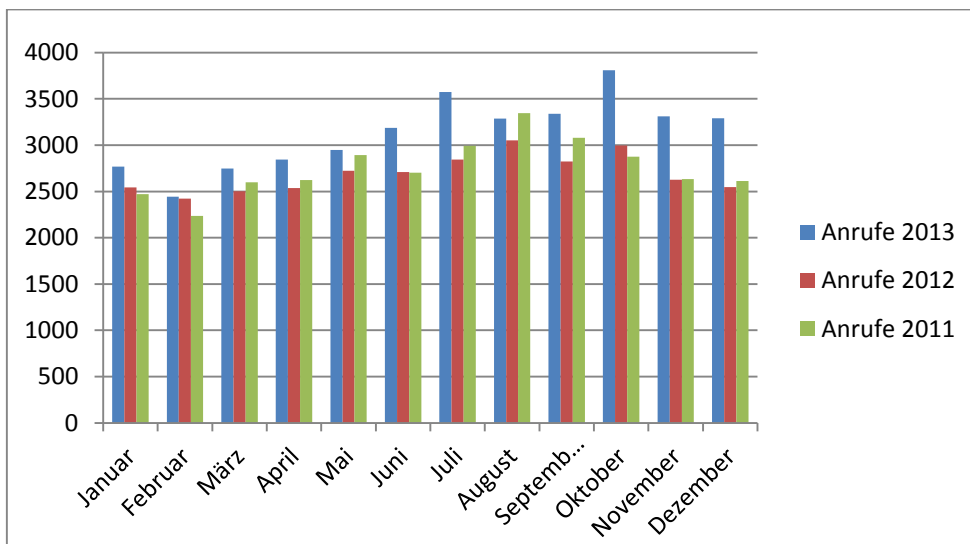


Abb. 2.3 – Monatliche Beratungszahlen 2011 bis 2013

Vorbemerkung

Von den händisch gezählten Anrufen gingen 33.046 Fälle/Anfragen (29.821 im Vorjahr) in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden. Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall – 34.519 (Vorjahr 30.206) Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 3031 (Vorjahr 2122).

In 2013 betrafen 30.763 Vergiftungen Menschen (Vorjahr 26730).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

63% der Anrufer waren Laien (Vorjahr 60%), 27% Klinikärzte (Vorjahr 29%) und 4% waren wie 2012 niedergelassene Ärzte inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin .

	2013	2012	2011
Apotheke	125	150	134
Arzthelfer/in	252	232	156
Ärztlicher Notdienst	191	190	191
Behörde	16	11	20
Betriebsarzt	0	4	2
Feuerwehr	16	11	14
Klinikarzt	8896	8406	8442
Laie	20751	17277	18424
Medien	30	40	38
niedergel. Arzt	573	670	661
Notarzt	301	277	251
Personal-Krh.	174	126	100
Polizei	20	24	27
Rettungsdienst	290	250	279
Sonstige	28	10	6
Tox.-Zentrum	1	3	1
unbekannt	1128	917	948
Veterinärmedizin	254	233	261

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2013

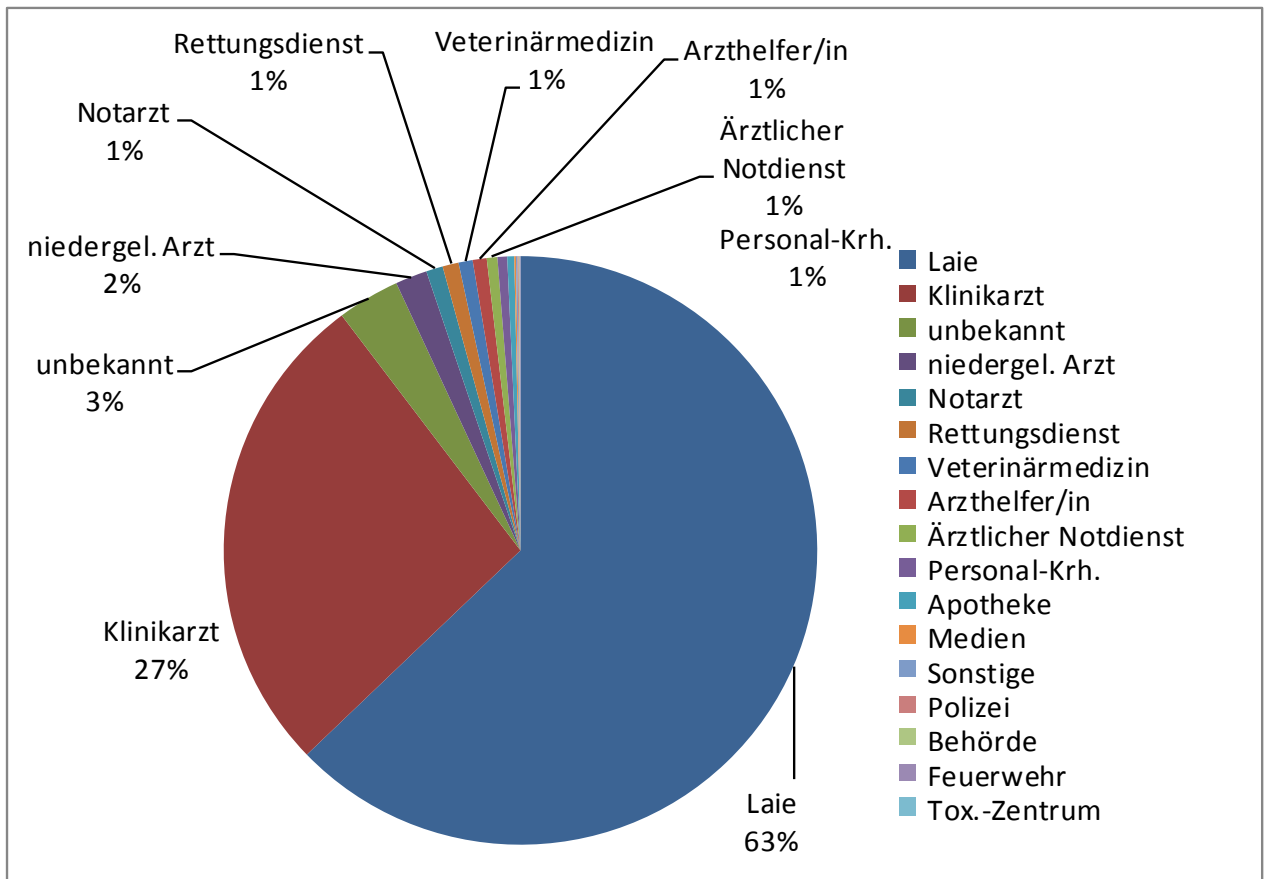


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2013

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer. Ein Zuwachs ist aus allen Bundesländern zu verzeichnen. Der hohe Zuwachs im Bereich „unbekannt“ ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass aufgrund der stark gestiegenen Anruferzahlen die Herkunft aus zeitlichen Gründen nicht mehr erfragt werden konnte.

Bundesland	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung prozentual	Prozent Gesamtanteil
Baden-Württemberg	949	679	270	40	3
Bayern	566	402	164	41	2
Berlin	172	104	68	65	1
Brandenburg	203	102	101	99	1
Bremen	40	28	12	43	0
Hamburg	331	231	100	43	1
Hessen	637	450	187	42	2
Mecklenburg-Vorpommern	104	59	45	76	0
Niedersachsen	910	766	144	19	3
Nordrhein-Westfalen	22922	22557	365	2	70
Rheinland-Pfalz	966	812	154	19	3
Saarland	47	29	18	62	0
Sachsen	225	153	72	47	1
Sachsen-Anhalt	137	106	31	29	0
Schleswig-Holstein	415	329	86	26	1
Thüringen	61	36	25	69	0
unbekannt	4188	1875	2313	123	13

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2013

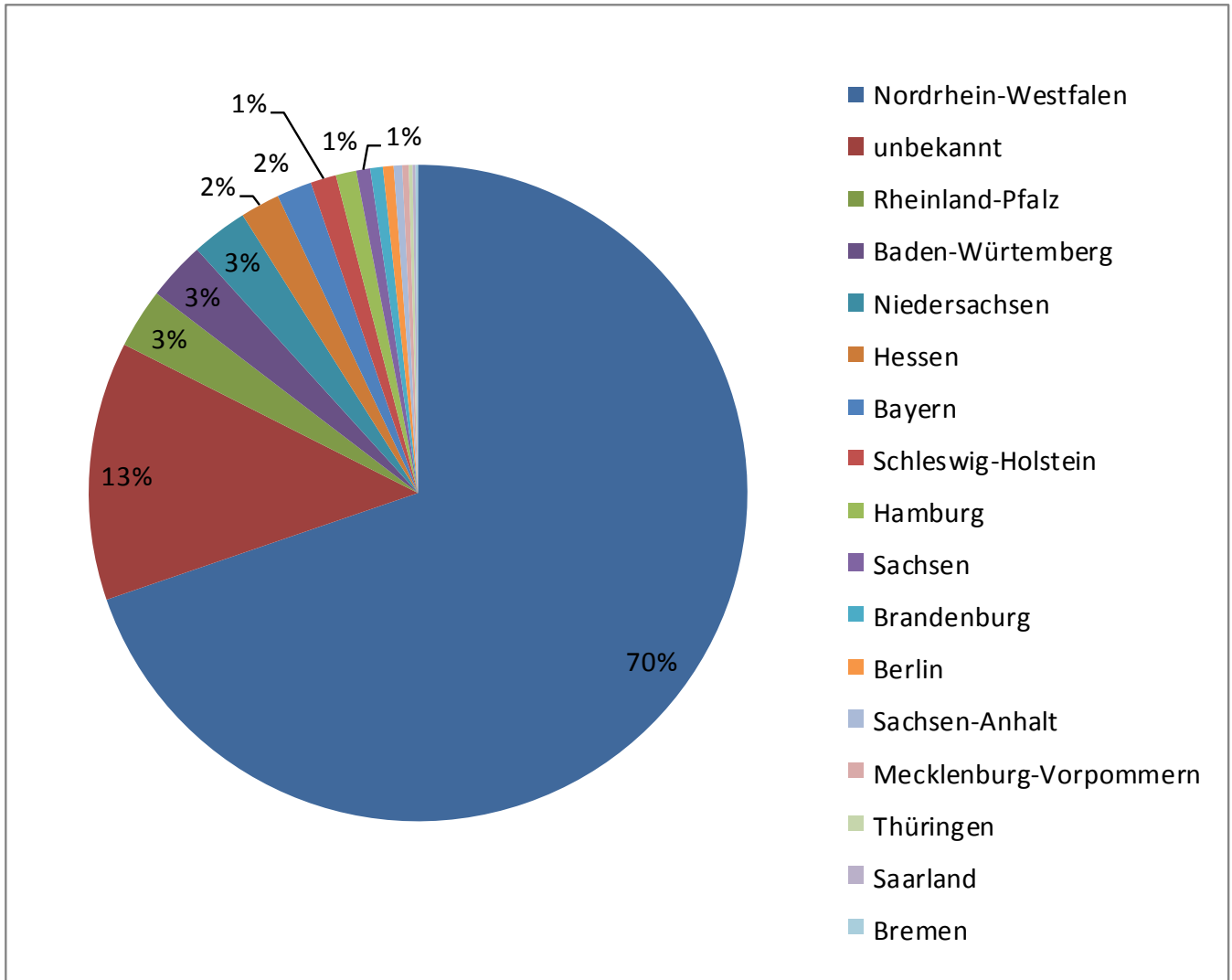


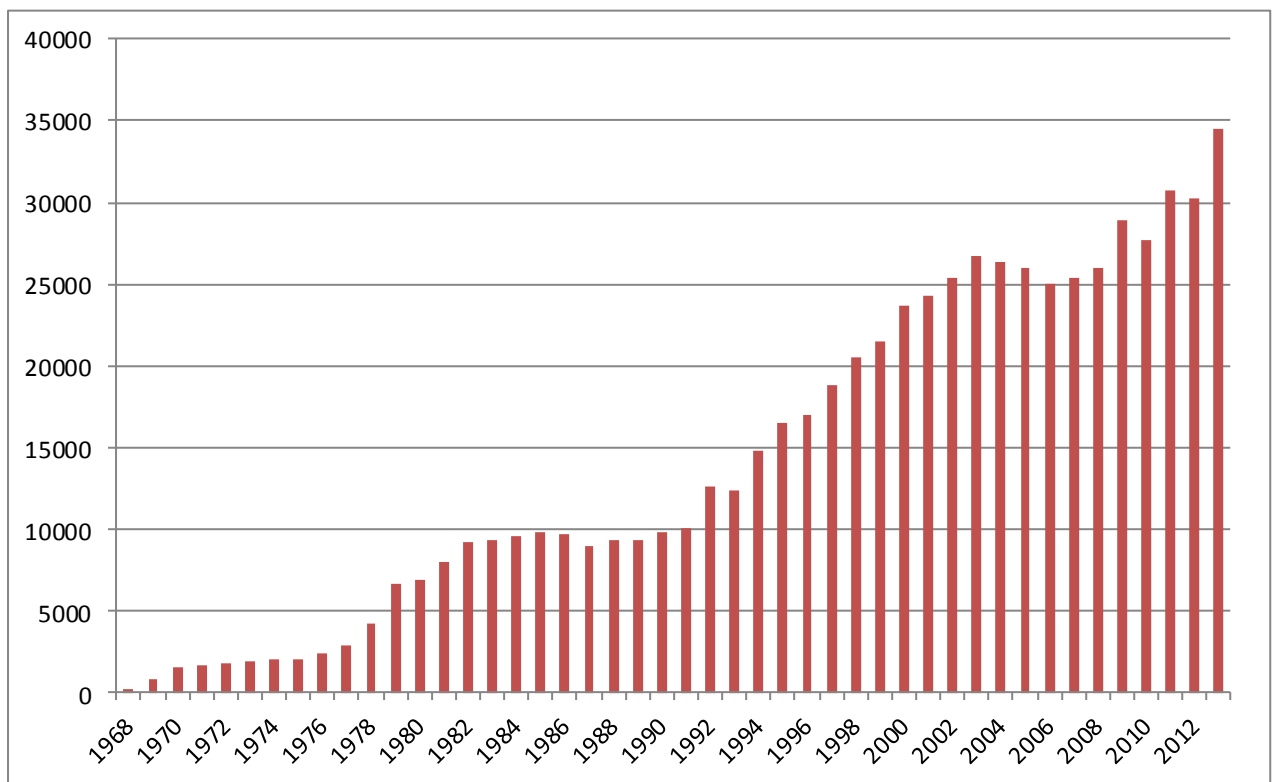
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2013

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496	2013	34519
1978	4222		1996	17013		
1979	6641		1997	18837		
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2012



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2013

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 3031 Beratungen fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 636 Anrufe pro Woche.

Montag	74	77	83	79	85	81	94
Dienstag	69	76	80	77	84	83	96
Mittwoch	69	76	83	77	85	83	91
Donnerstag	70	75	79	76	83	83	92
Freitag	73	71	78	76	85	82	90
Samstag	62	63	71	69	78	71	89
Sonntag	61	61	67	66	74	71	84
Summe	478	499	541	520	574	554	636

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2007-2013

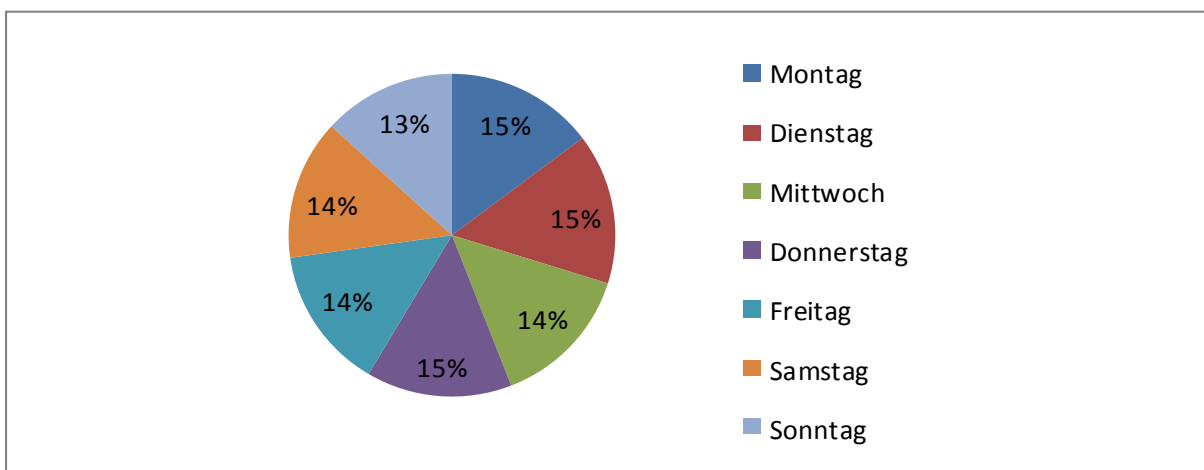


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2013

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2009	2010	2011	2012	2013
Kinder < 18 Jahre	14519	13541	15290	14494	16741
Erwachsene (≥ 18 Jahre)	10420	10886	11588	11681	13175
Alter unbekannt	732	394	791	547	847
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1788	1604	1513	1436	1564
Tiere	658	621	667	652	715
Summe	28.117	27.046	29.849	28810	33042

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2009 -2013

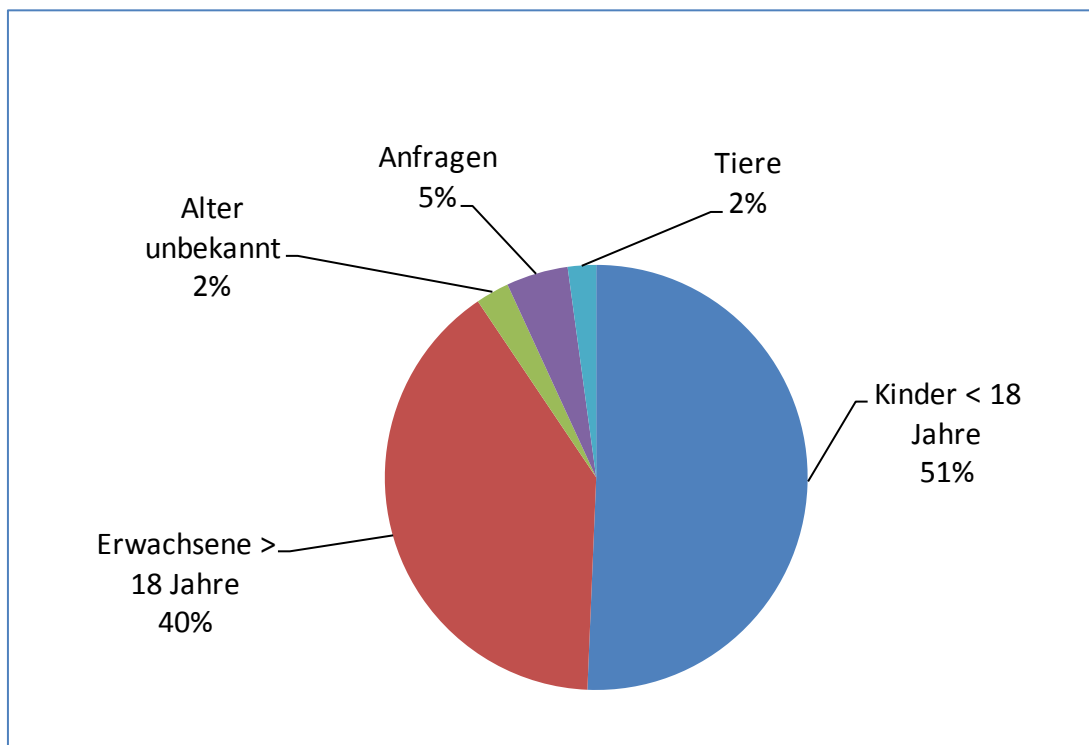


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2013

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	schwanger	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (< 36.SSW)	0	0	0	0	0
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	52	26	15	0	11
Säugling (1 Monat - 1 Jahr)	3725	1873	1646	0	206
Kleinkind (> 1,0 Jahr - < 6 J.)	10821	5385	4697	0	739
Schulkind (> 6 Jahre - < 14 J.)	1394	701	580	0	113
Heranwachsender (> 14 J. < 18 J.)	749	230	484	0	35
Summe	16741	8215	7422	0	1104

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern

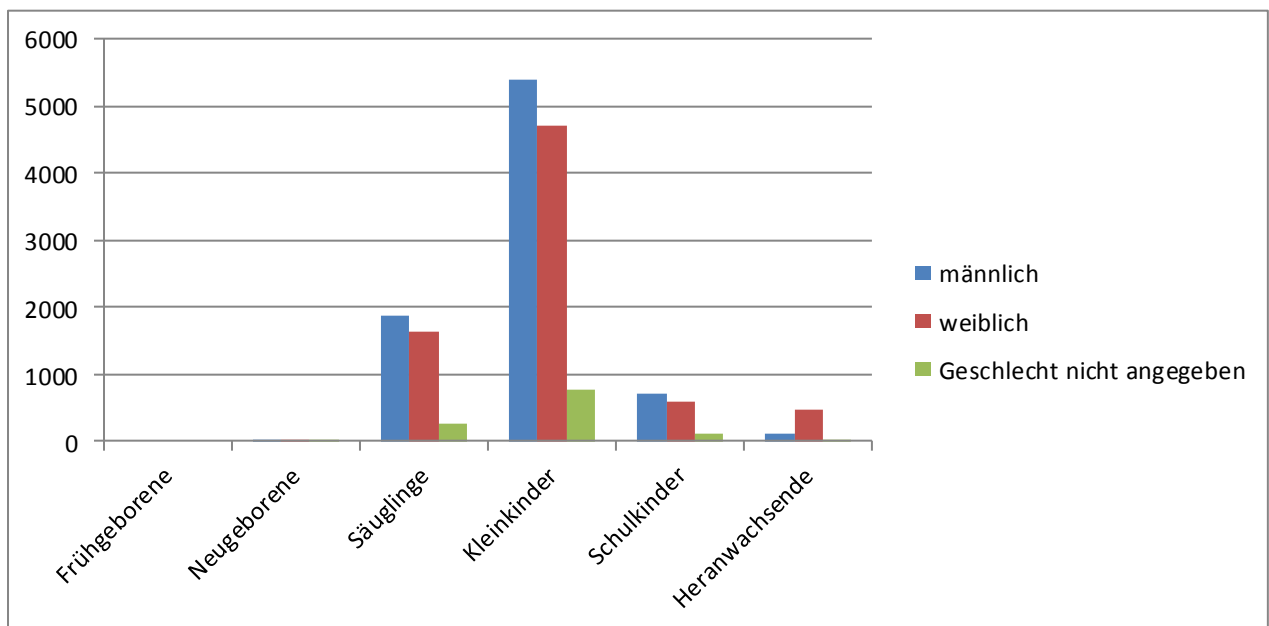


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2013

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen > 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	503	162	330	0	0	11
20 – 29 Jahre	2326	962	1250	24	2	88
30 – 39 Jahre	1997	842	1036	34	13	72
40 – 49 Jahre	2129	908	1167	4	3	47
50 – 59 Jahre	1599	656	903	0	0	40
60 – 69 Jahre	818	340	460	0	0	18
70 – 79 Jahre	661	266	378	0	0	17
80 - 89 Jahre	447	155	280	0	0	12
Ab 90 Jahre	112	32	78	0	0	2

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2013

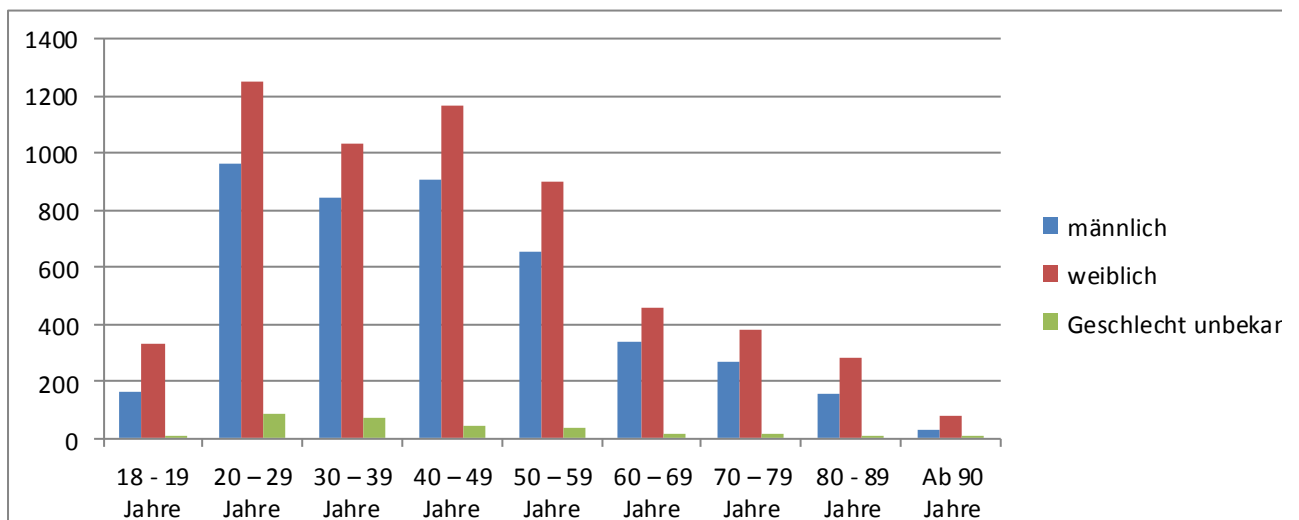


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2013

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	8215	7422	1103
Erwachsene \geq 18 Jahre	5302	7066	635
Alter unbekannt	162	190	488
Summe	13679	14678	2226

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

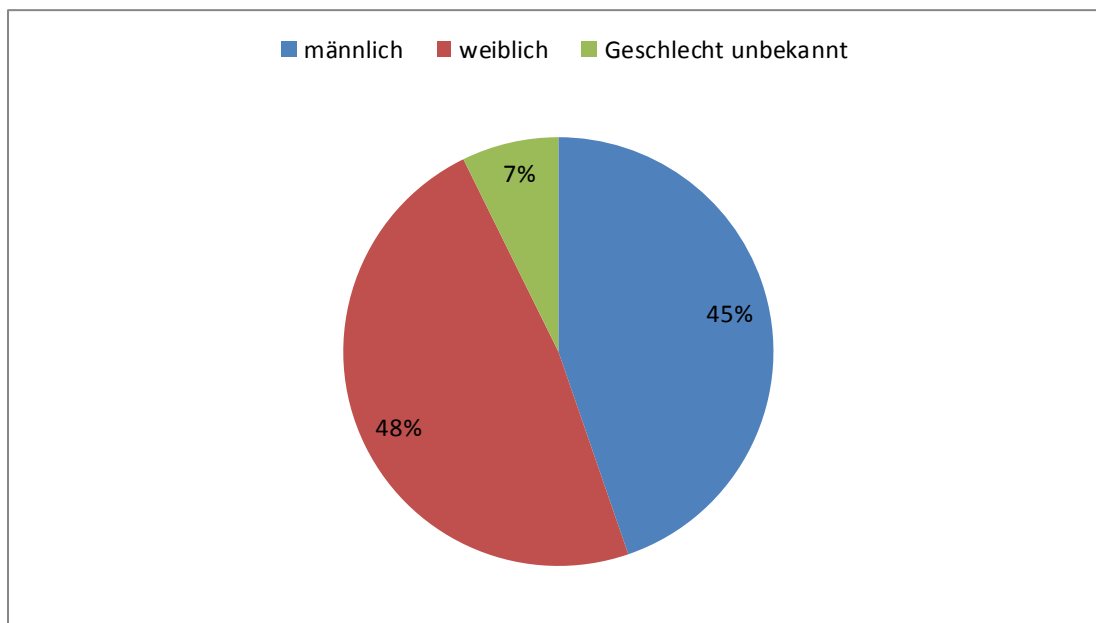


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2013

5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Medikamente	9375	9998	10274	11231	10990	11957
Kosmetika	1179	1336	1423	1609	1634	1835
Wasch- und Reinigungsmittel	2461	2728	2868	3217	3213	3664
weitere Haushaltsmittel	1566	1773	1682	1904	1958	2241
Pflanzen	3395	3769	2910	3781	2935	3657
Chemische Substanzen	1959	2067	1962	2030	2053	2359
Schädlingsbekämpfungsmittel	406	360	329	333	361	442
Genussmittel	1793	1943	2084	2236	2374	2658
Pilze	224	261	337	285	311	460
Drogen	363	415	405	431	501	595
Tiere	383	379	200	247	247	314
sonstige / unbekannt	1886	2170	2032	2015	2037	2896
Nahrungsmittel	447	518	587	495	481	683
Gesamt	25437	27717	27093	29814	29095	33761

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2008 – 2013

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

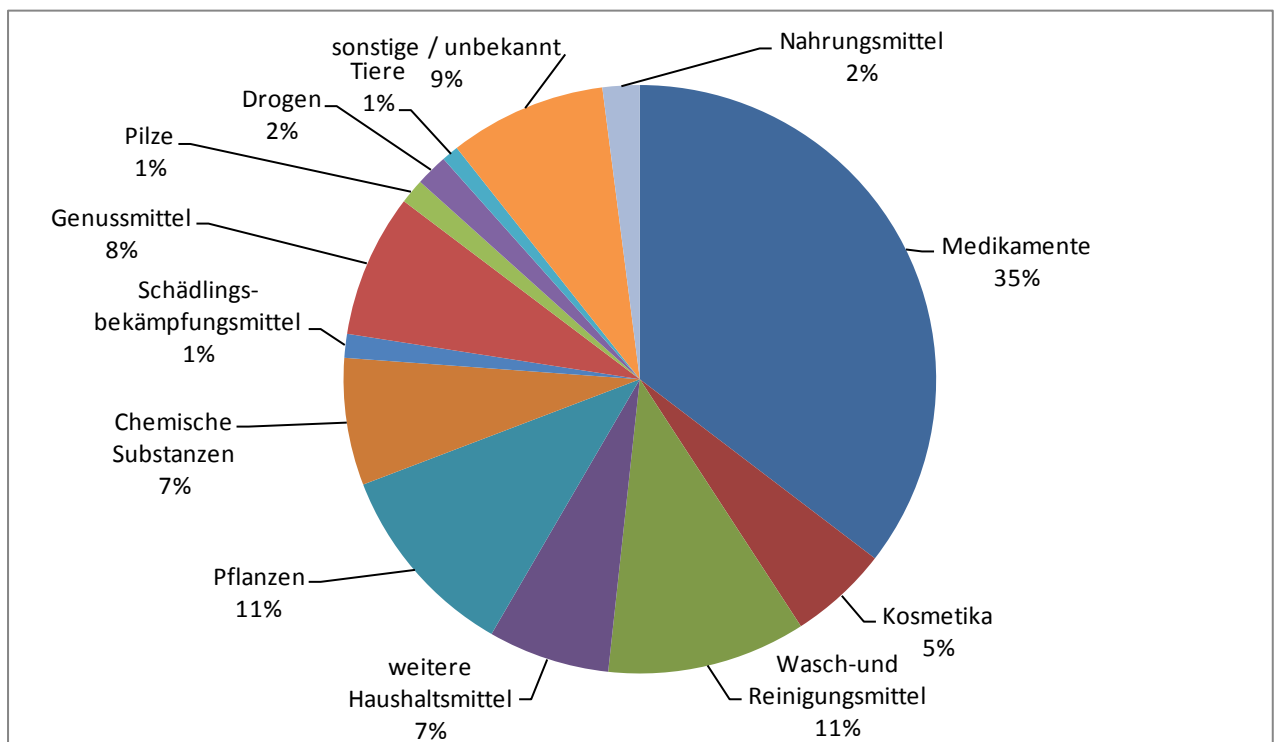


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2013

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Abmagerungsmittel	11	7	0	18
Aldosteron-Antagonisten	3	0	0	3
Alkalose-/Azidose-therapeutika	0	0	0	0
Analeptika / Antihypoxämika	26	8	0	34
Analgetika / Antirheumatika	1985	807	37	2829
Antihelminthika	2	9	0	11
Antiallergika	55	95	3	153
Antianämika	23	15	0	38
Antiarrhythmika	7	8	1	16
Antibiotika / Chemotherapeutika	206	155	7	368
Antidiabetika	103	14	1	118
Antidota	8	17	1	26
Antiemetika / Antivertiginosa	64	91	2	157
Antiepileptika	602	64	8	674
Antifibrinolytika	1	0	0	1
Antihypertonika	164	52	0	216
Antihyoglykämika	3	0	0	3
Antihypotonika	15	6	0	21
Antikoagulantia	65	18	0	83
Antimykotika	9	45	0	54
Antiparasitäre Mittel (extern)	7	13	0	20
Antiphlogistika	5	9	0	14
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	113	536	4	653
Arteriosklerosemittel	0	0	0	0
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	7	17	0	24
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	490	160	5	655
Broncholytika / Antiasthmatika	54	107	1	162
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	0	0	0	0
Cholinergika	3	1	0	4
Corticoide (Interna)	39	32	1	72
Dermatika	11	65	1	77
Desinfizientia / Antiseptika	84	68	6	158
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	6	3	0	9
Diuretika	86	23	0	109

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Durchblutungsfördernde Mittel	15	1	0	16
Emetika	0	0	0	0
Entwöhnungsmittel	20	7	1	28
Enzyminhibitoren	1	0	1	2
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	1	0	0	1
Gichtmittel	29	8	1	38
Mittel gegen grippale Infekte und Erkaltungskrankheiten	31	34	0	65
Gynäkologika	13	22	1	36
Hämorrhoidenmittel	0	1	0	1
Hämostyptika/Antihämorrhagika	0	1	0	1
Hypnotika/Sedativa	1079	87	19	1185
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	8	7	0	15
Immuntherapeutika und Zytokine	6	13	0	19
Infusions- und Standardinjektionslösungen	6	7	1	14
Kardiaka	28	4	0	32
Karies und Parodontosemittel	6	36	0	42
Koronarmittel	16	3	0	19
Laxantia	13	9	1	23
Lebertherapeutika	1	0	0	1
Lipidsenker	58	20	1	79
Lokalanästhetika	7	2	0	9
Magen-Darm-Mittel	201	164	3	368
Migränemittel	22	4	1	27
Mineralstoffpräparate	21	26	2	49
Mund-und Rachen therapeutika	13	64	1	78
Muskelrelaxantia	82	5	1	88
Narkosemittel	7	0	0	7
Nebenschilddrüsenhormone/Calcium- stoffwechselregulatoren	0	0	0	0
Neuraltherapeutika	5	5	0	10
Ophthalmika	17	17	1	35
Otologika	4	13	0	17
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	85	23	3	111
Psychopharmaka	3874	342	53	4269
Rhinologika	12	315	1	328
Roborantia-Tonika	0	0	0	0

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Schilddrüsentherapeutika	123	251	1	375
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	6	17	0	23
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	17	251	2	270
Spasmolytika	36	24	1	61
Sulfonamide	14	5	1	20
Thrombozytenaggregationshemmer	13	1	1	15
Tuberkulosemittel	0	1	0	1
Umstimmungsmittel	0	1	0	1
Urologika	45	18	2	65
Venentherapeutika	13	8	0	21
Vitamine	32	103	1	136
Wundbehandlungsmittel	4	19	0	23
Zytostatika und Metastasenhemmer	25	12	1	38
Präparateserien/Homöopathika	17	139	1	157
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	0	0	0
Andidementiva	10	0	0	10

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	1550	229	27	1806
Wasch- und Reinigungsmittel	2591	1002	71	3664
weitere Haushaltsmittel	1678	483	80	2241
Summe	5819	1714	178	7711

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittel

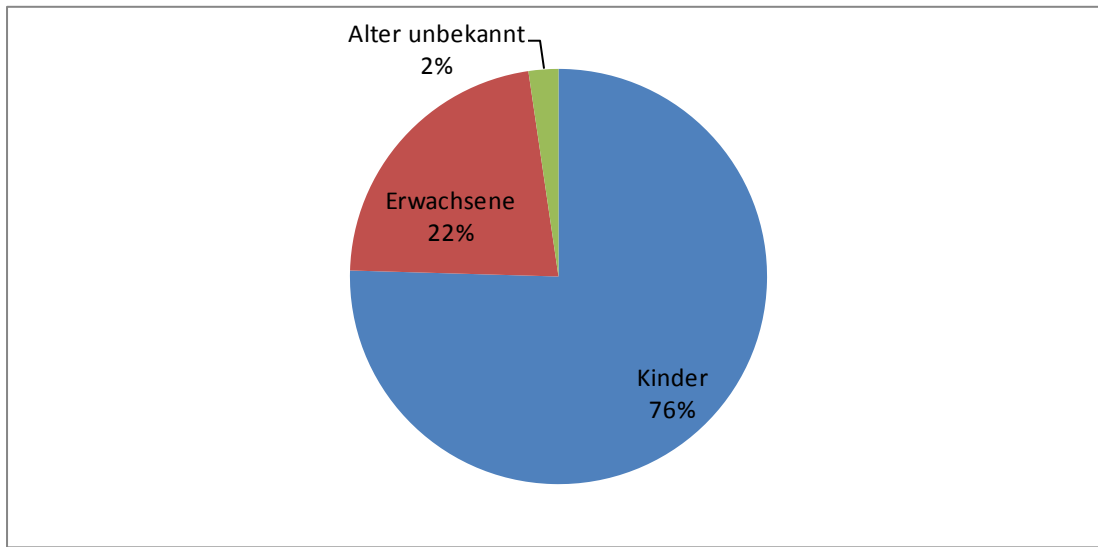


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittel 2013

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	2940	710	107	3757

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2013

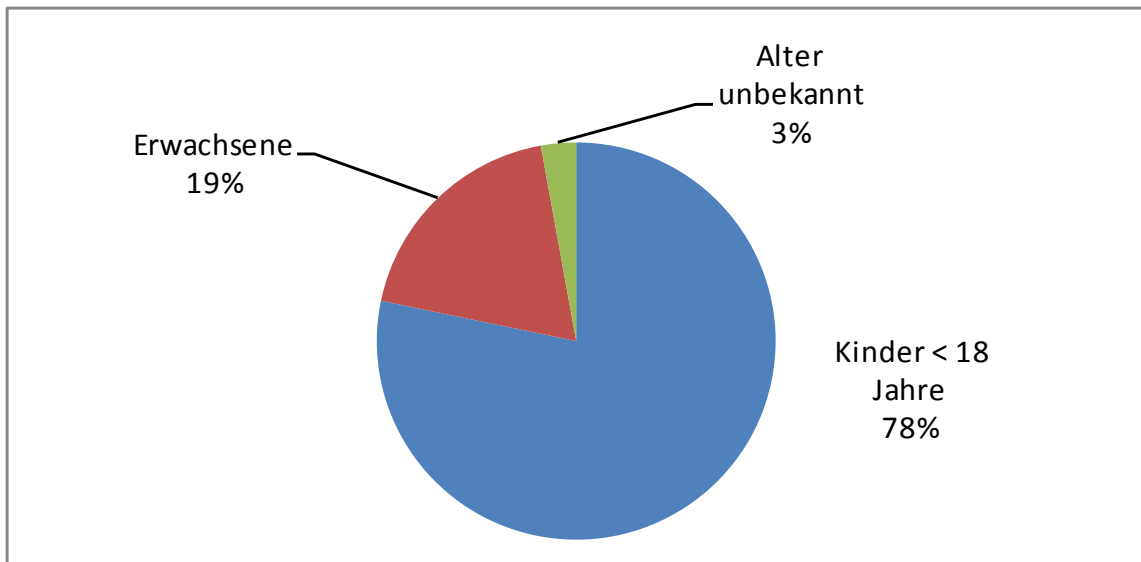
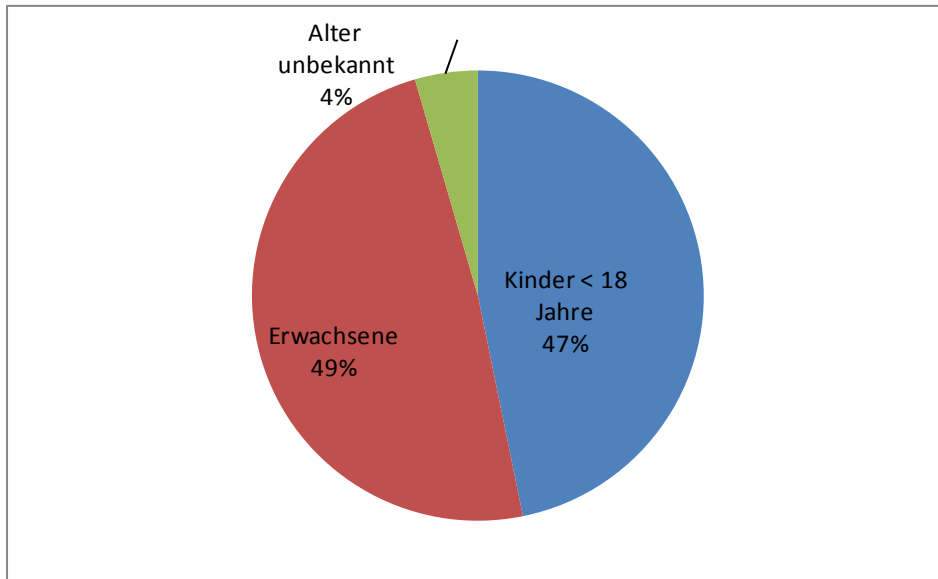


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2013

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	1104	1149	106	2359

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2013



Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2013

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	209	208	25	442

Tabelle 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2012

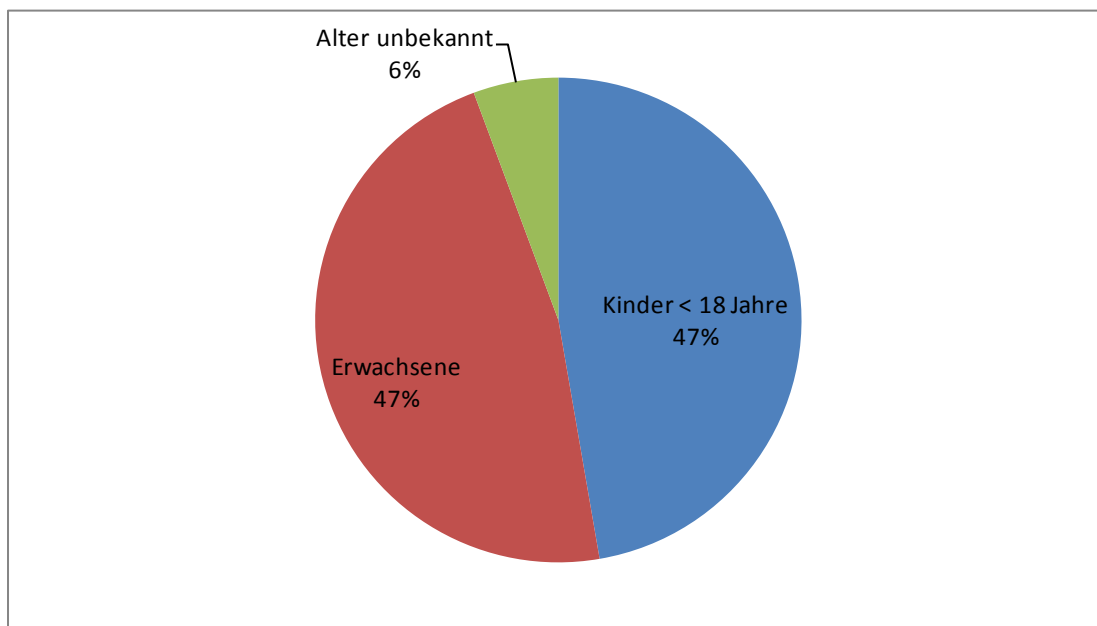


Abb. 5.7: Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2013

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	585	2043	30	2658

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2013

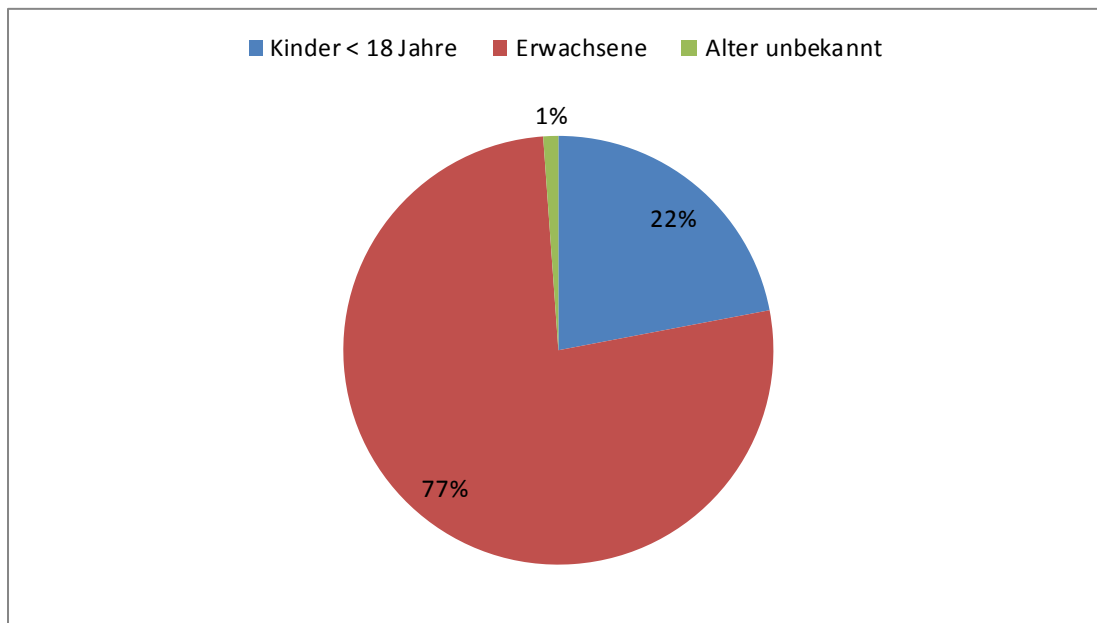


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2013

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501
2013	39	546	10	595

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2013

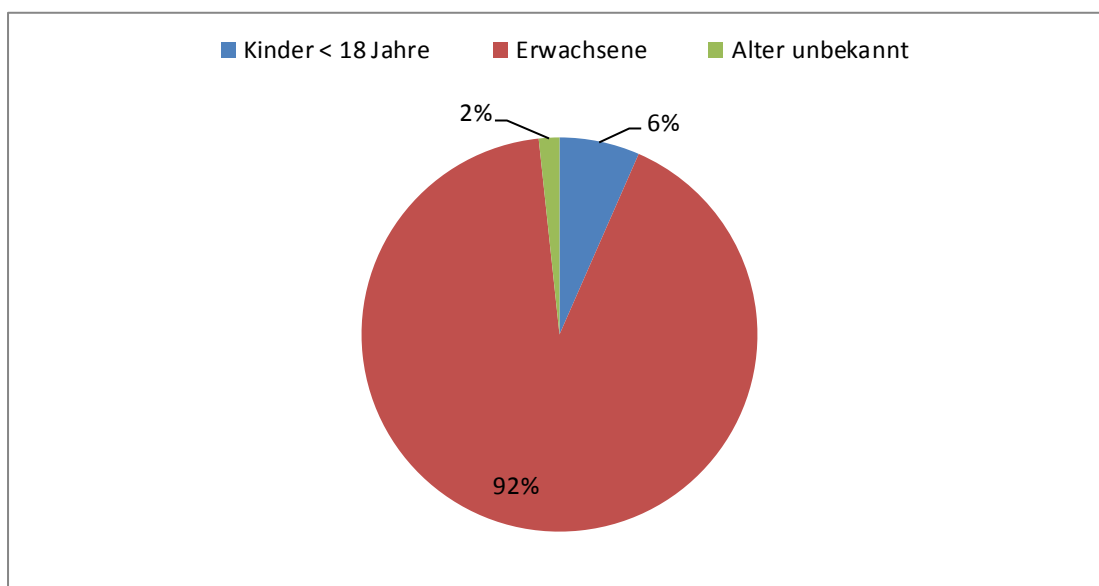


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2013

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern und Jugendlichen

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	15647	93,5
Abusus	64	0,4
Suizidversuch	351	2,1
Arbeitsunfall	7	0,0
Nebenwirkung	49	0,3
iatrogen	75	0,4
Umwelt	39	0,2
(vermutete) Giftbeibringung	10	0,1
sonstige	23	0,1
unbekannt	476	2,8

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen 2013

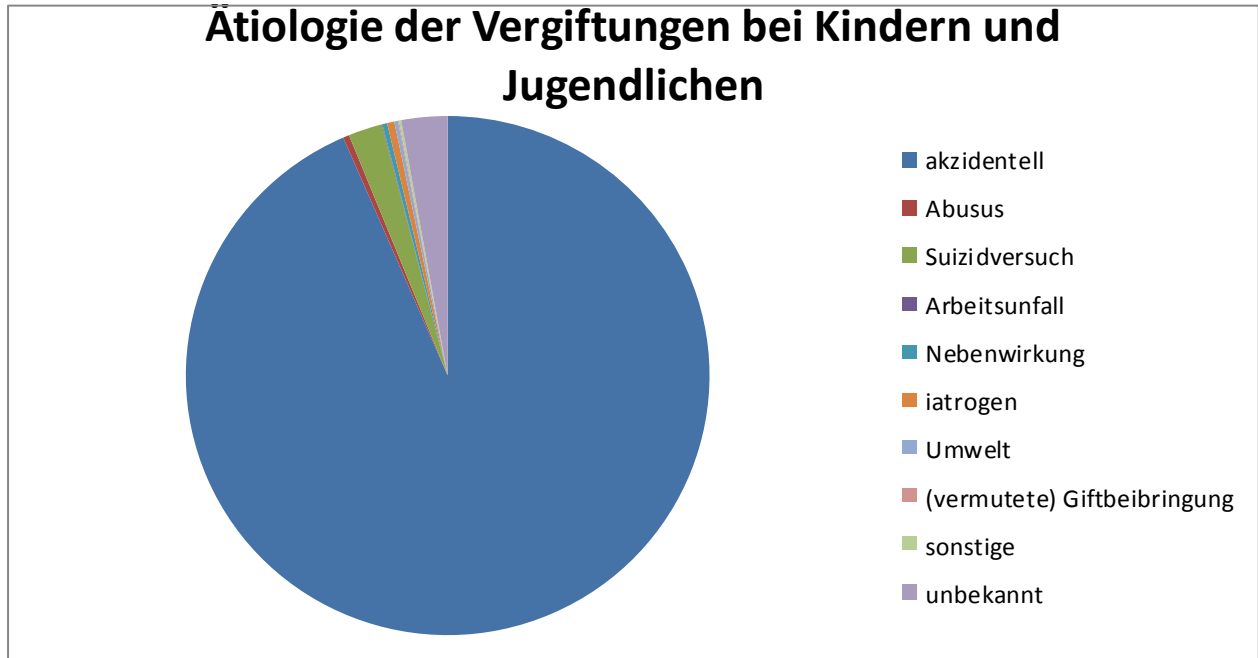


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2013

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	5179	39,3
Abusus	752	5,7
Suizidversuch	4709	35,7
Arbeitsunfall	438	3,3
Nebenwirkung	297	2,3
iatrogen	311	2,4
Umwelt	102	0,8
(vermutete) Giftbeibringung	109	0,8
sonstige	128	1,0
unbekannt	1148	8,7

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2013

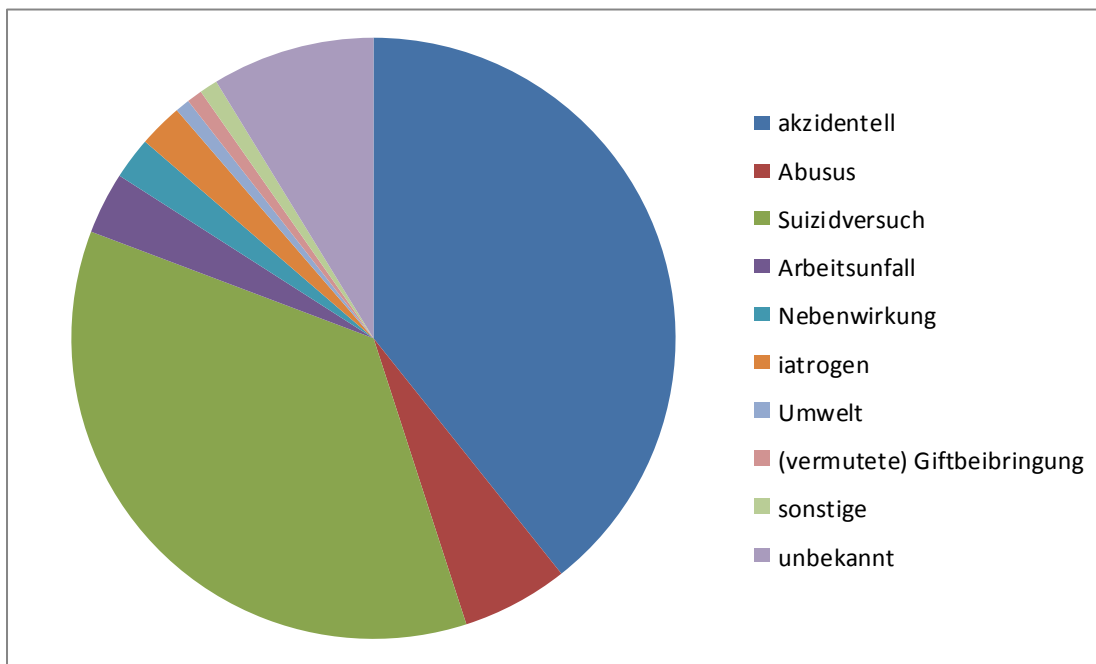


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2013

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	21274	69,2
Abusus	825	2,7
Suizidversuch	5116	16,6
Arbeitsunfall	462	1,5
Nebenwirkung	355	1,2
iatrogen	392	1,3
Umwelt	159	0,5
(vermutete) Giftbeibringung	125	0,4
sonstige	160	0,5
unbekannt	1893	6,2

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2013

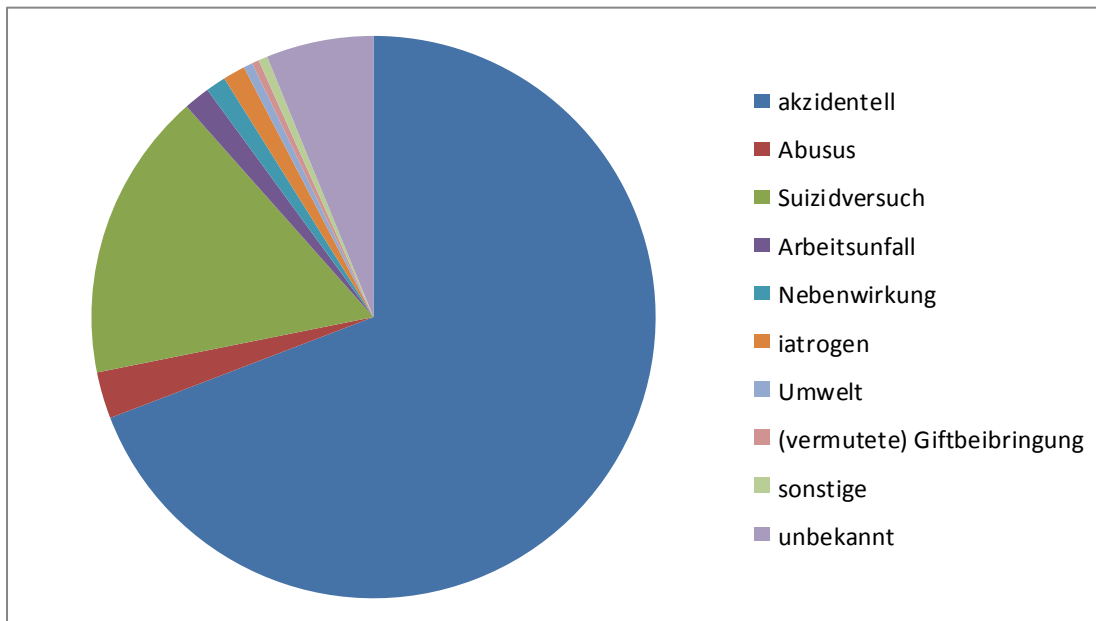


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2013

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	12937	77,3
leicht	3062	18,3
mittelschwer	73	0,4
schwer	10	0,1
keine Einschätzung/Unbekannt	659	3,9

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2013

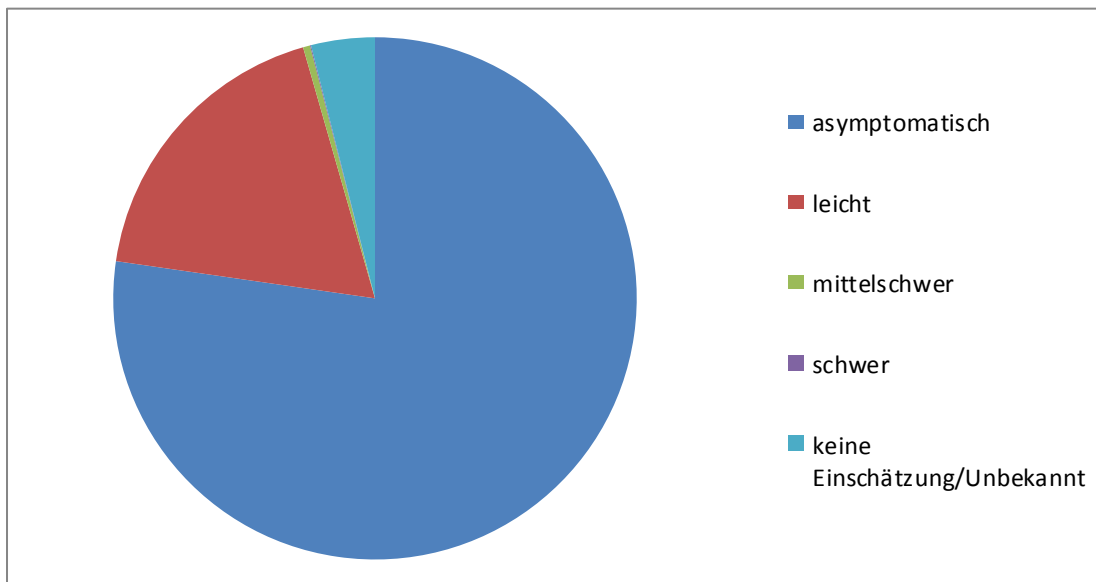


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2013

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	4173	31,7
leicht	6497	49,3
mittelschwer	860	6,5
schwer	295	2,2
keine Einschätzung / unbekannt	1350	10,2

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2012

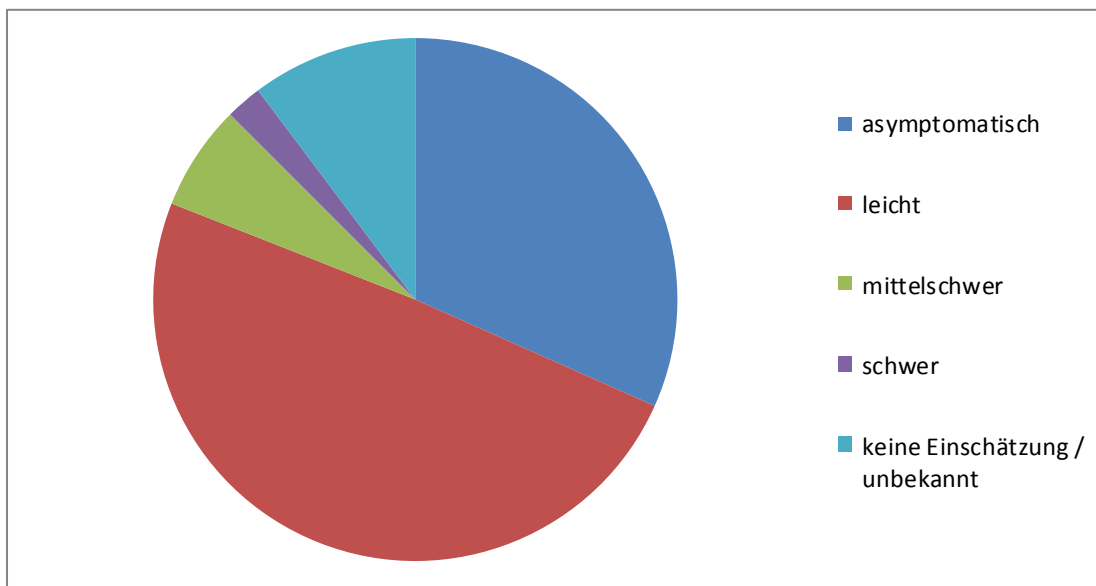


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2013

7.3 Schweregrad aller Patienten

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	17110	57,2
leicht	9559	32,0
mittelschwer	933	3,1
schwer	305	1,0
keine Einschätzung/Unbekannt	2009	6,7

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2013

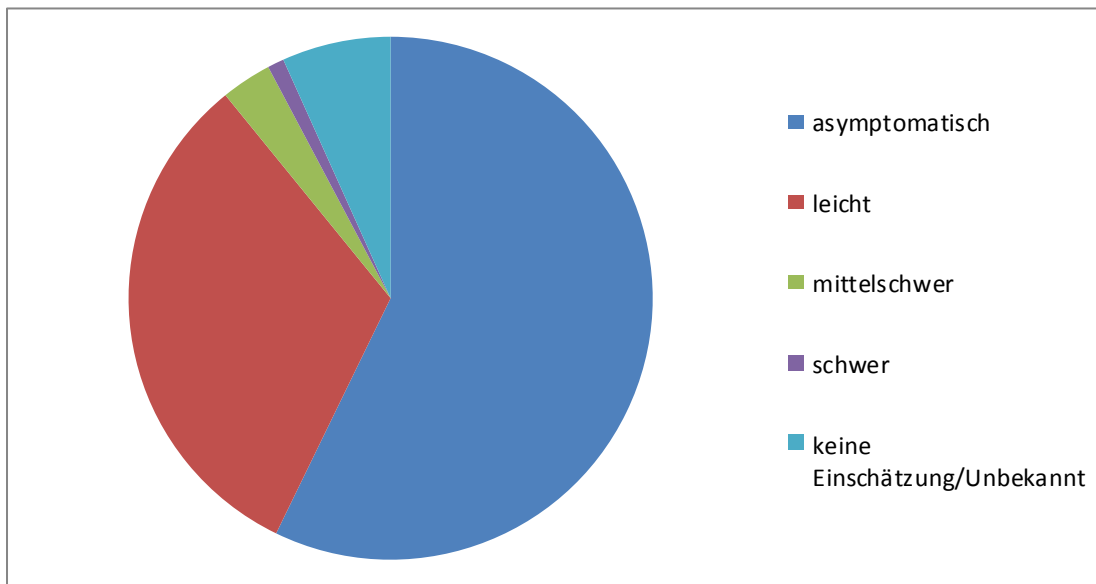


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2013

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund) als Nachfolge des TRIC (Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien) Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- RÖMPP Chemielexikon
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Internet-Datenbanken, z.B.
- Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
- Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>